

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 26

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 24. Jahrgang.

## Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans  
Dr. Josef Scheuber, Schwyz  
Dr. H. P. Baum, Baden

## Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule, 24 Nummern  
Mittelschule, 16 Nummern  
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Kant und Schiller. — Eine Betrachtung über Stilbildung. — Segen der Liebe. — Eine Synodebatte im Luzerner Stadtrat. — Am Webstuhl. — Schulnachrichten aus der Schweiz.  
F — Bücherschau. — Krankentasse. — Inserate.  
Beilage: Mittelschule Nr. 4 (philologisch-historische Ausgabe).

## Kant und Schiller.

### Kantisches und Antikantisches in Schillers Gedichten.

Von Dr. P. J. B. Egger O. S. B., Sarnen.

(Schluß.)

#### II. Gedichte gegen Kant.

Im Vorausgegangenen haben wir eine Reihe von Gedichten kennen gelernt, welche Anklänge an die Weltanschauung von Kant enthalten. Aber wir haben bereits den Eindruck erhalten, daß Schiller sich nicht rückhaltlos dem Geiste Kants verschrieben hat, sondern, wo es ihm paßt, seine eigenen Wege geht. Dem hochfliegenden Genius Schillers war die kantische Philosophie, die den menschlichen Geist in eine fensterlose Kerkerzelle einsperret, nicht kongenial, nicht auf den Leib geschnitten. In der Tat läßt sich eine Reihe von Gedichten anführen, in denen Schiller entweder indirekt oder direkt gegen Kant Stellung nimmt.

So lehnt er den *Phänomenalismus* oder die *Scheinlehre* Kants mit folgenden Worten ab:

Wer möchte sich an Schattenbildern weiden,  
Die mit erborgtem Schein das Wesen überkleiden,  
Mit trügerischem Besitz die Hoffnung hintergehn?  
Entblößt muß ich die Wahrheit sehn.  
Soll gleich mit meinem Wahn mein ganzer Himmel schwinden?  
Soll gleich den freien Geist, den der erhabne Flug  
Ins grenzenlose Reich der Möglichkeiten trug,  
Die Gegenwart mit strengen Fesseln binden? (Poesie des Lebens.)